

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 29

Rubrik: Aus dem Gästebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

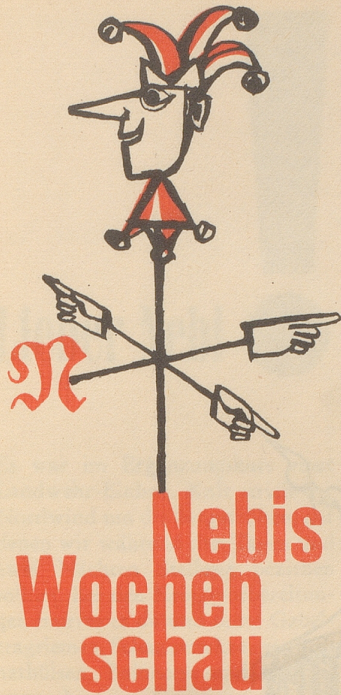
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eidgenossenschaft

Anlässlich einer Konferenz gab der Bundesrat den Kantonsvertretern bekannt, der Nationalstraßenbau werde auf jährlich 500 Millionen Franken beschränkt. Diese Begrenzung erfolge, so schreiben die Zeitungen, «im Zuge der Konjunkturdämpfung und der Teuerungsbekämpfung». Wer kurz vorher von den Tarifierhöhungen unserer Bahnen las, wird leicht begreifen, daß es sich bei diesem «Zuge, in dem die Teuerungsbekämpfung stattfindet», kaum um eine Komposition der SBB handelt

Uhrschweizerisches

Ein Schweizer Physiker, Leiter der Entwicklungslaboratorien der Uhrenfabrik Bulova, erfand die erste elektronische Armbanduhr. Diese Uhr besitzt nur noch 12 bewegliche Teile, und hat eine sehr hohe Genauigkeit. Anstelle des gewohnten Ticktack erzeugt diese Wunderuhr, deren Miniaturstimmgabel 360 mal pro Sekunde schwingt, den Dauerton Fis. – Zu eventuellen Reparaturen ist die Bulova Accutron nicht mehr zu einem Uhrmacher, sondern ins Konservatorium zu bringen.

Gesetze

Alle Sachtransport-Automobile von über 3,5 Tonnen Gewicht müssen ab 1. Juli laut Gesetz vom Oktober 1962 mit Fahrtschreibern ausgerüstet sein. Zahlreiche Fahrzeughalter zögern immer noch mit dem Einbau dieses Apparates, der die Ruhezeit der Chauffeure eicht und verlängerte Fahrzeiten dem Büttel verzeigt. Vielleicht warnen die Fahrzeugbesitzer darauf, daß gleiches Recht für alle eingeführt wird und

jeder Automobilist mit einer ständig den Alkoholgehalt der Atemluft registrierenden Gesichtsmaske und einem Elektrokardiograph zum Festhalten des allgemeinen Befindens herumfahren muß? Da müssen sie gar nicht mehr so lange warten.

Verkehr

In Genf werden ab August uniformierte Helferinnen für die Verkehrspolizei eingesetzt. Man sagt von ihnen, sie würden ihren Dienst mit Charme, Höflichkeit und Lächeln versehen. Das walte der Polizeigeneral! Inzwischen fragt sich allerdings mancher Genfer, was für Verkehrssituationen das im Straßennetz wohl ergeben wird: Frauen am Steuer, dirigiert von Frauen am weißen Stab!

Touristik-Werbung

Auch unsere schweizerischen Feriorte ziehen in ihrer Werbung alle Register, um Gäste anzuziehen. Eine Möglichkeit, die noch nicht ausgenutzt wurde: Der liebevolle Berner Oberländer-Kurort Beatenberg könnte sich einen gewaltigen Aufschwung sichern, wenn er sich umtaufen würde in Beatesberg.

Die Frage der Woche

Auf einem Teil des Zürichsees liegt eine dicke Algendecke, und aus Neuenburg wird gemeldet, von Auwernier bis zur Stadtmitte sei den Bürgern das Baden im See verboten worden. Glauben die Behörden, unsere Seen würden von selbst sauber, wenn man nur keine Menschen mehr drin baden lasse?

Sprachen

Einige Genfer Einwohner haben im letzten Jahr arabisch gelernt, und die besten Schüler wurden für ihre Leistungen vom Präsidenten des Genfer Staatsrates höchstpersönlich mit Preisen bedacht, die von arabischen Institutionen gestiftet wurden. Offenbar findet der genferische Staatsrat, es wäre nachgerade an der Zeit, daß die Genfer arabisch lernen, damit sie sich mit den Besitzern ihrer Banken, Häuserkomplexe und Villen am See auch einigermaßen verständigen können.

SBB

Im Dienste der Schweizerischen Bundesbahnen stehen 1422 ausländische Arbeitskräfte, rund 300 Mann mehr als vor einem Jahr. – Das Energiedepartement macht mit der Konjunkturdämpfung und der damit verbundenen Gastarbeiterbeschränkung immer ernster.



☒ Massive Erhöhung der Radiokonzession? Wird in unseren Verwaltungen eigentlich nur gerade die Vernunft gedämpft?

☒ Bahntarife: Reisen bildet! Reserven.

☒ Gratiseier für Nationalratsgattinnen: Rühr-Eier.

☒ Robert Kennedy in Polen: Go, Mulka!

☒ Stierkämpfe in Genf: Gastarbeiter leben nicht vom Beefsteak allein.

☒ Fußball-Nationalmannschaft: Neuer Trainer im Amt. Da

Minibikini

Kommentar einer Schweizerin: «Neuste Mode? Alter Hut! Ich habe schon mit drei Jahren in einer halben Badhose geplanschelt ...»

Bademode

Die Damen-Badeanzüge ohne Oberenteil, von Amerika auf den Markt geworfen, haben ein weltweites Echo erhalten. Die Franzosen äußern sich im Sinne von «Alles oder gar nichts», die Engländer wollen Trägerinnen des Bikinimums auf das Alter von 21 Jahren limitiert haben und die Russen behaupten, diese um 50 Prozent abgestrichene Mode bedeute einen Schritt zur Barbarei. – Für die schweizerischen Seebäder wird die neue Mode nicht zum Problem. Infolge der Gewässerverschmutzung ist nicht mehr eindeutig zu konstatieren, ob ein Badekleid ein- oder zwei- oder garkeinteilig ist.

Fußball

Der europäische Fußballverband (UEFA) mit dem Schweizer Gustav Wiederkehr als Präsidenten hat in seiner Generalversammlung als neue Nation Zypern aufgenommen. – Wir fragen uns: Wird diese Nation zu den Länderspielen eine gemischte Mannschaft aus griechischen und türkischen Zyprioten stellen und kommt da als Schiedsrichter ein Mann aus der UNO mit entsprechender Erfahrung in Frage?

Quellenstudium

In einer Wochenzeitung äußerte sich der Dramatiker Rolf Hochhuth mit stellvertreterischer Zivilcourage und ungeheurer Empörung über den «Atombunker» der neuen deutschen Kanzlervilla. Der mit

einer Betondecke verstärkte Keller der Amtswohnung Erhards wurde durch eine deutsche Sensationsillustrierte zum «Atombunker» aufgewertet. – Auch Hochhuth kann aus trüben Quellen kein Trinkwasser schöpfen ...

Saure Gürklein

In Deutschland wurden vor dem Ersten Weltkrieg jährlich 200 000 Klaviere hergestellt, heute sind es nur noch deren 20 000. Der Rückgang kommt daher, daß die Deutschen auch ohne Musikinstrumente immer wieder in der Lage sind, hohe und höchste Töne von sich zu geben.

*

Eine Dienstvorschrift der amerikanischen Armee über das Grasmähen besagt: «Das Gras ist nur zu mähen, wenn die Vegetation den höchsten Stand erreicht hat. Wann dies der Fall ist, bestimmt der Ortskommandant.» Klar, wer das Gras wachsen hört, hört auch, wenn es nicht mehr wächst.



Sehr geehrte Herren,

Sie haben mit der Zeichnung von Gilsu und dem Kinderlied vom Zahnersatz in Nr. 26 den Nagel auf den Kopf getroffen. Ihr Beitrag ist meiner Ansicht nach von allergrößter Bedeutung, wird doch damit auf ein «Problem» hingewiesen, das in immer zunehmendem Maße die Gesundheit unserer Jugend bedroht. Ich habe mich seit 40 Jahren bemüht, durch Forschung über die Ursachen der Zahnverderbnis die Schweizerische Zahnärzteschaft aufzurütteln und aufzuklären, was zu tun sei. Als Mitglied der Eidg. Kriegsernährungskommission konnte ich auf Grund der Rationierung ein hochwertiges Beweismaterial sammeln, das in eklatanter Weise zeigt, wo die Ursachen der heutigen Zahnmisere zu suchen sind.

Wenn die Rationierung damals noch 5 Jahre bestanden hätte, wären unsere Schulkinder kariesfrei zu 100 Prozent in die Schule eingetreten. Heute sind sie zu 100 Prozent kariesverseucht. (!)

Ich kann nicht umhin, Ihnen zu danken, daß Sie den Mut aufbrachten, einen Beitrag mit Ihrem Blatt zu diesem hochaktuellen Problem, in welchem unsere Jugend gesundheitlich schwerstens bedroht ist und wird, zu leisten. Herzlichen Dank!

Dr. med. Adolf Roos, Basel